

# Ein Genuss für Augen und Ohren

Jugend-Musical-Bühne kann mit Aufführung der »West Side Story« frühere Projekte noch übertreffen

■ Von Petra BlöB

Rietberg (WB). Es ist die bisher schwerste Aufgabe, der sich die Akteure der Jugend-Musical-Bühne (JMB) vor und hinter den Kulissen stellen: die Inszenierung der »West Side Story«. Und um es so zusammenfassen: Alle gemeinsam meistern das mit Bravour. Oder anders: Eigentlich glaubte niemand, dass die JMB ihre bisherigen Leistungen noch würde toppen können.

Doch: Der »Vater« des Erfolgsprojektes, Paul-Leo Leenen, lehrt alle Zuschauer eines Besseren. Wie auch immer der frühere Real-schullehrer und ausgewiesene Musikexperte das macht – jede Aufführung ist ein Genuss für Augen und Ohren. Und in jeder vergisst man schnell, dass eigentlich Laien und noch dazu vor allem Jugendliche auf der Cultura-Bühne stehen.

Die »West Side Story«, an diesem Wochenende mit zwei nahezu ausverkauften und umjubelten Vorstellungen als Sommermusical am Start, sie ist offenbar wie maßgeschneidert für Solisten, Tänzer, Sänger, nicht nur aus Rietberg. Denn Leenen gelingt ein einzigartiges Experiment – aus der Not geboren. In der heimischen JMB fehlen im Vorfeld vor allem männliche Akteure für die großen Gang-Szenen der Jets und Sharks. Getreu dem Motto »Geht nicht, gibt's nicht« macht sich der Motor aller heimischen Erfolgsmusicals schon im Winter intensive Gedanken – und findet eine Lösung, die allein aufgrund räumlicher Entfernung bei Beobachtern für Skepsis sorgt. Leenen kontaktiert die Rietberger Partnerstadt Glogowek.

Ein außergewöhnliches Projekt geht an den Start. In den Osterferien ist er unter anderem mit der



Tänze bilden gerade in der »West Side Story« ein wesentliches Element. In der dreistündigen Aufführung der Jugend-Musical-Bühne beherr-

hiesigen Komiteevorsitzenden Monika Kuper in der schlesischen Kleinstadt zu Gast, trainiert dort mit Jugendlichen, die sich auf das Experiment einlassen. Rund ein Dutzend Jungs und Mädchen üben fortan knapp 1000 Kilometer entfernt fleißig und anhand von Videoaufnahmen den Part. Erst kurz vor der Premiere reisen sie an, intensive gemeinsame Proben folgen. Das Ergebnis am Wochenende: schier unglaublich.

Das JMB-Team und seine Gäste sind eine Einheit, so, als wäre man seit Jahren gemeinsam aktiv. Und einmal mehr sind es nicht nur herausragende Einzelleistungen, die das Publikum in Begeisterung versetzen, es ist auch das Gesamtpaket aus Tanztrainern, Stimm-

schen die jungen Darsteller selbst komplizierte gemeinsame Schrittfolgen absolut perfekt.

Fotos: Petra BlöB

Mehr **FOTOS** im Internet  
www.westfalen-blatt.de

bildnern, Bühnenbauern, Kostümbildnern und Orchester, was für den Erfolg verantwortlich zeichnet. 22 Musiker begleiten das dreistündige Spektakel hinter der Bühne, eine besondere Herausforderung für den Dirigenten Leenen, der über Monitore das Bühnengeschehen verfolgen kann und jegliche unerwartete Tempiwchsel der Sänger mit den Instrumentalisten ausgleichen weiß. Das Bühnenbild ist ein ausgeklügelter Traum, mal eine Straßenszene im New Yorker Problemviertel, mal der Einblick in die einzelnen dort vorhandenen Shops. Ganze Segmente werden auf Rollen herausgezogen und gedreht – und schon öffnet sich der Blick mal in die Bar, mal in eine Schneiderei.

Und dann: die Darsteller. Ausnahmslos, ob in Haupt- oder Nebenrollen, sind sie engagiert, motiviert, bis in die Fingerspitzen trainiert. Komplexe Gruppentanzszenen verlaufen ohne Fehl und Tadel. Schier unfassbar: die Solisten; nur zwei Rollen sind doppelt besetzt, die der Maria (Sarah Brandtönies und Christin Pöppelbaum) und die der Anita (Eva Marten und Sophie Laukemper). Eigentlich erscheint es fast unfair, Einzelne herauszustellen, so gut sind alle. Und doch: Wie Jannis Gnädig

den machohaften Shark-Boss darstellt, den aufbrausenden gewaltbereiten Puertoricaner mit entsprechendem Akzent, das ist herausragend. Und ebenso sein Gegenpart auf der Bühne, Jets-Chef Riff in Person von Marius Freese. Dem 19-Jährigen scheint die Rolle auf den Leib geschrieben. Immer schon ein exzellenter Tänzer, ist dieses Mal auch seine schauspielerische Leistung endgültig stimmig und mitreißend.

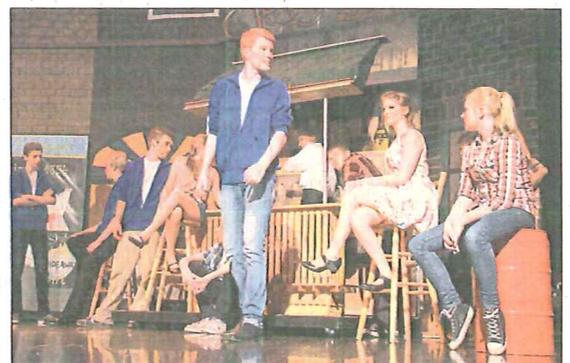
Ja, und dann ist da noch (am Sonntag im Zwiegesang mit der unvergleichlichen Sarah Brandtönies) Timo Schlüter in der Rolle des Tony. Erst seit 2011 dabei, liefert der 18-Jährige ein Meisterstück ab; schwierige Sologesangspartien wechseln mit den Duetten

der Maria, die mit ihrem bereits einstmals angekündigt, seine Aktivitäten bei der JMB mit der »West Side Story« beenden zu wollen. Er tut es nicht. Tausende von Fans, darunter auch die gesamte Familie Mohn, wird diese Nachricht freuen. Wer das Sommermusical sehen möchte: Weitere Aufführungen sind am 5. Juli ab 20 Uhr und am 6. Juli ab 15.30 Uhr.

Zum Glück für alle: Leenen hatte



Innig und intensiv ist das Spiel von Sarah Brandtönies (Maria) und Timo Schlüter (Tony), die die unglückliche Liebe glaubhaft darstellen.



Pläne für die große Auseinandersetzung: In der Bar planen die Jets das weitere Vorgehen gegen die Erzrivalen von den Sharks.